

Beil. zur Zeitschrift für Lärmbekämpfung

Deutscher Arbeitsring für Lärmbekämpfung e.V.
Bundesvereinigung gegen Fluglärm e.V. Bundesvereinigung gegen Schienenlärm e.V.

Lärm - Report

Informationen • Meinungen • Neuigkeiten

4/2002

Aus dem Inhalt:

50 Jahre – und kein bisschen leise(r).....1	DAL-Malwettbewerb 2003.....6
50 Jahre DAL.....2	Aus der Koalitionsvereinbarung.....8
Umweltfolgen des Flugverkehrs4	Nachrichten.....9
Für eine neue Lärmschutzpolitik.....5	Termine - Veranstaltungen - Kongresse.....12

50 Jahre – und kein bisschen leise(r)?

„Und ringet danach, dass ihr stille seid!“ Diese Mahnung des Apostels Paulus an die Thessaloniker war zweifellos in dem gleichen Sinne gemeint wie das Wort an die Epheser: „Alle Bitterkeit und Grimm und Zorn und Geschrei und Lästerung, sei ferne von euch, samt aller Bosheit“.

Es mag lächerlich erscheinen, Paulus als den ersten Apostel gegen den Lärm hinstellen zu wollen. Und doch geben uns diese Worte zu bedenken, dass die Erziehung zu einer ethischen Auffassung und zur Rücksichtnahme auf den Mitmenschen die Grundlage aller Lärmbekämpfung sein muß und dass „Bosheit“ und „Geschrei“, Missachtung des Nächsten, „Lästerung“ und „Lärm“ in enger Beziehung zueinander stehen.

In einem Zeitungsfeuilleton schreibt Max Brod über den Lärm von Grammophonen:

„Ob es nun eine Instanz gibt oder nicht, die derartige Beschwerden entgegennimmt: keinesfalls will ich ohne eine praktische Anregung schließen, sei es auch nur, um vielleicht die Polizeibehörde zu einer segensreichen und dabei leicht zu handhabenden Maßnahme zu veranlassen. Ich weiß, dass Lärm in Stadt und Land nicht abzuschaffen ist. Wohl aber könnte jedermann, der Lärm macht, verhalten werden, dabei das Fenster zu schließen. Es ist nicht nötig, dass einer den doppelten Genuß habe, seinem Grammophon zu lauschen und dabei frische Luft einzuatmen, während alle Nachbarn das Grammophon hören oder auf frische Luft verzichten müssen. Gerechtere wäre, dass vielmehr der Grammophonvirtuose zwischen Kunst und

Natur schmetterndem Piccaver und stillem Frühlingsabendduft zu wählen hätte. Wählt er die Kunst oder übt er sonst ein geräuschvolles Handwerk, wie Tischlern, Schlossern oder Klavierspielen aus, so schließe er sich ein und überlasse es den Baukonstruktionen unserer modernen Papierwandhäuser, die musikalische Vibration auch zu solchen, die von ihr verschont bleiben wollen, weiterzuleiten. Der Betonweg ist nicht zu sperren, so möge wenigstens der Weg durch die Luft auf größere Distanzen hin erschwert und das Recht auf das eigene Gehirn wenigstens einigermaßen geschützt werden“.

Peitschenknalle und Konservenmusik der Grammophone sind verschwunden doch leider ersetzt worden durch neue Geräuschquellen wie Disco-Sound im Wohnzimmer und im Automobil. Weitere Beispiele könnten mühelos aufgelistet werden.

Wohin soll die Entwicklung gehen? Müssen wir nicht energischer gegen das weitere Anwachsen des vermeidbaren Lärms vorgehen?

Mutig ist, was in Veröffentlichungen des DAL in den 50iger Jahren zu lesen ist:

Wir können feststellen, dass in dieser Beziehung ein erfreulicher Wandel gegenüber der Zeit vor 40 Jahren eingetreten ist. Im Deutscher Arbeitsring für Lärmbekämpfung ist eine Organisation geschaffen worden, die schon bei ihrer Gründung unter dem Leitsatz stand, dass nur die Zusammenarbeit aller Berufe und aller Schichten im Kampf gegen den vermeidbaren Lärm Erfolge erzielen kann. Physiologen, Psychologen, Medizi-

75 B
1073
-49.6 Beil.-
ZB MED